

PRESSEGESPRÄCH **Amazonien darf nicht untergehen!**

Mittwoch, 30.03.2011, 10 Uhr
CAFE GRIENSTEIDL, Michaelerplatz 2, 1010 Wien

am Podium:

Nora Holzmann, Südwind, Brasilien-Expertin
Christina Schröder, Südwind-Pressesprecherin
Herbert Wasserbauer, Dreikönigsaktion – Hilfswerk der
Katholischen Jungschar, Koordinator Anwaltschaft

Moderation: Elisabeth Schinzel, Südwind

Fotos zum Downloaden:

www.suedwind-agentur.at/presseaussendungen

Nach dem Pressegespräch wird die Presseaussendung inkl.
einem Link zu den Fotos und zur Pressemappe auch
elektronisch versandt!

Rückfragehinweis:

Christina Schröder, Südwind
Tel.: (01) 405 55 15-301
E-Mail: christina.schroeder@suedwind.at
www.suedwind-agentur.at

Herbert Wasserbauer, DKA
Tel.: (01) 481 09 91 - 46
E-Mail: herbert.wasserbauer@dka.at
www.dka.at



Presseaussendung: Amazonien darf nicht untergehen!

Nach einem Lokalaugenschein im Amazonasgebiet informierten die entwicklungspolitische Organisation Südwind und die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, heute bei einem Pressegespräch über die katastrophalen Auswirkungen des im Amazonas geplanten Mega-Wasserkraftwerks Belo Monte in Pará/ Brasilien.

30.03.2011, Wien. Für den Bau des drittgrößten Wasserkraftwerks weltweit soll mehr Erde ausgehoben werden, als für den Panama-Kanal. Das Megaprojekt bedroht die Existenz von mehr als 30.000 Menschen.

Im Februar waren zwei Mitarbeiterinnen der entwicklungspolitischen Organisation Südwind vor Ort, um sich ein Bild von der Situation der Betroffenen zu machen: „ Es ist erschütternd! Die Menschen, die am und vom Fluss leben, werden alles verlieren: ihre Häuser, ihre Felder, ihre Kultur! Sie leben in purer Existenzangst.“ zeigt sich Christina Schröder nach dem Lokalaugenschein bestürzt.

Wenn die Staumauer gebaut wird, wird der darunter liegende Fluss zu einem Rinnsal, den dort lebenden Indigenen wird die Lebensader abgeschnitten: „Vor allem beunruhigt mich die Frage der Gesundheit. Das stehende Wasser wird schlecht, wir können es nicht mehr verwenden und Krankheiten werden ausbrechen. Für uns hier wird ewig Sommer, also Trockenzeit sein. Alles wird aufhören, es wird keine Fische mehr geben. Vom Fluss selbst, dem Rio Xingu, bleibt nur noch ein Skelett übrig“ fürchtet Josinei Arara, ein indigener Anführer eines Dorfes im Amazonas.

Oberhalb der Staumauer wird ein Gebiet, größer als Neusiedler- und Bodensee zusammen, überschwemmt. SiedlerInnen, die von Subsistenzlandwirtschaft und dem Anbau von Kakao leben, sollen umgesiedelt werden. Wann sie wohin sollen oder wie sie entschädigt werden, wird ihnen nicht gesagt. „Wir wissen, dass sie uns hier weg haben wollen. Aber niemand spricht mit uns über Entschädigungen. Sie sagen, es sei noch nicht an der Zeit dafür. Niemand sagt, wie viel ein Kakaobaum wert sein wird. In Wirklichkeit hat er keinen Preis, denn er kann mir Erträge für die nächsten 40 Jahre bringen“ zeigt sich ein Siedler besorgt.

Die brasilianische Regierung will das Projekt um jeden Preis, auch auf Kosten von Mensch und Umwelt, durchsetzen. Das Kraftwerk sei notwendig, um den wachsenden Energiebedarf der BrasilianerInnen zu decken, so die Argumentation von Regierungsseite. Nora Holzmann, von Südwind, die gerade sieben Monate in Brasilien verbrachte, stellt dies in Frage: „Das Kraftwerk gilt als nicht rentabel, da die volle Leistung nur etwa drei Monate im Jahr erbracht werden kann, wenn der Wasserstand des Flusses entsprechend hoch ist. Um den Maximaloutput das ganze Jahr über zu garantieren, müssten noch einige weitere Staustufen stromaufwärts gebaut werden, eine Tragödie für die Region.“

Vom Bau des umstrittenen Kraftwerks profitieren würde hingegen die österreichische Andritz AG. Sie wird voraussichtlich Turbinen, Generatoren und anderes technisches Equipment liefern. „Es kann uns nicht egal sein, wenn sich eine österreichische Firma an diesem Monsterprojekt beteiligt“ führt Herbert Wasserbauer von der Dreikönigsaktion, dem Hilfswerk der Katholischen Jungschar aus. Die Dreikönigsaktion steht seit langem in Kontakt mit brasilianischen Partnerorganisationen und verfolgt vor allem die Involvierung der Andritz AG in das

Belo Monte-Projekt. Die Andritz AG gibt an, bei derartigen Projekten „im Detail nicht nur technische und kommerzielle Risiken, sondern auch Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit, soziale und kulturelle Aspekte“ zu analysieren. „Im Fall von Belo Monte scheint man es aber nicht so genau wissen zu wollen. Anders ist nicht zu erklären, dass etwa Fragen nach der Bewertung von dokumentierten Menschenrechtsverletzungen im Genehmigungsverfahren von Belo Monte bei der gestrigen Aktionärsversammlung der Andritz AG einfach mit dem dürren Verweis ‚wir sind nicht die Weltpolizei‘ abgewimmelt wurden“, kritisiert Wasserbauer.

Der prominenteste Kämpfer gegen die Vernichtung des Amazonas ist der aus Österreich stammende Bischof der Diözese Xingu, Dom Erwin Kräutler: "Die (Andritz AG) tun sich leicht. Belo Monte ist weit, weit weg für sie. Die denken vor allem an die Aufträge und mit denen kommt das Geld - aber ihre Kinder und Enkelkinder sind davon nicht betroffen. Für mich ist das anders. Ich kenne die Kinder, ich kenne die Eltern, ich kenne die Menschen. ... In Österreich kann man sagen: Hinter uns die Sintflut! Aber in Brasilien sind wir von dieser Sintflut betroffen! Wir erleben diese!" Bischof Erwin Kräutler wurde 2010 für seinen Widerstand gegen ‚Belo Monte‘ und seinen Einsatz für die indigenen Völker Brasiliens mit dem Alternativen Nobelpreis ausgezeichnet.

“Gemeinsam rufen die Dreikönigsaktion und Südwind zur Solidarität mit den Völkern des Amazonas auf!“ appelliert Wasserbauer. Unter www.dka.at/belomonte gibt es eine Email-Protestaktion gegen eine Beteiligung der Andritz AG an der Errichtung von Belo Monte.

Zum Downloaden:

Pressemappe mit O-Tönen, Fotos und Hintergrundinfos unter www.suedwind-agentur.at/presseaussendungen

Rückfragen und Interviewvereinbarung:

Christina Schröder, Südwind
Tel.: (01) 405 55 15 301
Mobil: 0676 750 77 76
E-Mail: christina.schroeder@suedwind.at
www.suedwind-agentur.at

Herbert Wasserbauer, Dreikönigsaktion
Tel.: (01) 4810991 46
Mobil: 0676 88011 1086
E-Mail: herbert.wasserbauer@dka.at
www.dka.at

O-Töne von Betroffenen



„Vor allem beunruhigt mich die Frage der Gesundheit. Das stehende Wasser wird schlecht, wir können es nicht mehr verwenden und Krankheiten werden ausbrechen. Für uns hier wird ewig Sommer, also Trockenzeit sein, für die, die über dem Damm leben, ist dafür ewig Winter. Alles wird aufhören, es wird keine Fische mehr geben. Vom Rio Xingu bleibt nur noch ein Skelett übrig.“

JOSINEI ARARA, 23, einer der Anführer des Dorfes Aldeia de Mara dos Arara.

„Altamira wird eine Stadt, die am Rande eines faulen, toten Sees liegen wird. Jetzt schon gibt es in jedem Haushalt einen Fall von Dengue-Fieber. Dann wird der See aber zur wahren Brutstätte für endemische Krankheiten, wie Malaria.

Wir haben Angst, dass dann Slums entstehen und es viele Sozialfälle geben wird. Die Gemeinde hat nicht die nötigen Mittel um diese abzufangen.“

Bischof von Xingu ERWIN KRÄUTLER, Träger des Alternativen Nobelpreises.



„Für viele bedeutet Reichtum, Geld zu haben. Wir haben jetzt schon alles, wir haben genug um zu essen und zu leben, und wenn jemand kommt, der etwas braucht, dann reicht es auch noch für den. Meine größte Angst, wenn Belo Monte gebaut wird, ist, dass jeder seinen eigenen Wege geht und wir nicht als Familie zusammenbleiben können. Ich erhalte meine Pension überall, aber meine Kinder, was werden die tun? Sie haben keine Ausbildung, um in der Stadt eine gute Arbeit zu bekommen.“

Senhor ALEXANDRE, 64, verwitwet, in Pension, Arroz Cru.

„Hier geht es nicht darum, Strom zu erzeugen, hier geht es darum, Geld zu machen! Das größte Problem, das ich sehe, wenn Belo Monte gebaut wird, ist, dass so viele Leute herkommen werden. Die Versorgung in der Region ist jetzt schon schlecht, wie soll das klappen, wenn 10 000nde weitere Menschen kommen?“

ALDICE, 33, Tochter von Senhor Alexandre betreut die Malariastation in Arroz Cru.



„Ich glaube, dass es, nachdem sie den Staudamm bauen, fünf Jahre lang keine Fische mehr geben wird. So war es auch beim Kraftwerk Tucuruí. Danach erst werden sie langsam wieder kommen. Wovon sollen wir bis dahin fünf Jahre lang leben? Wir soll ich meine fünf Kinder ernähren? Das älteste ist erst vierzehn!“

MARIA DAS GRAÇAS DE OLIVEIRA SILVA, 56, 5 Adoptivkinder, lebt am Ufer des Xingu in Altamira von der Fischerei.



Wir müssen an die Zukunft denken. Unser Reichtum ist der Fluss, der Wald.“

„Wenn ich sterbe, will ich hier sterben. Nicht in der Stadt, unter einem Auto.“

„Wir werden bis zum Schluss gegen Belo Monte kämpfen.“

LEONCIO ARARA, 72, einer der Führer des Dorfes und Großvater von Josinei

„Belo Monte wird uns in vielerlei Hinsicht negativ beeinflussen, vor allem, was unsere Kultur betrifft. Schon jetzt haben wir viele Probleme. Es fehlt an Gesundheitsversorgung, an Bildung. Dieses Projekt wird unsere Kultur, unser Volk zerstören.“

„Die Unterstützung, die aus anderen Ländern für unser Anliegen kommt, ist fundamental wichtig für uns. Ich möchte allen danken, die auf unserer Seite sind und mit uns den Amazonas verteidigen.“

SHEILA JURUNA, Führerin aus dem Dorf Boa Vista.



„Wir wissen, dass sie uns hier weg haben wollen. Aber niemand spricht mit uns über Entschädigungen. Sie sagen, es sei noch nicht an der Zeit dafür. Niemand sagt, wie viel ein Kakaobaum wert sein wird. In Wirklichkeit hat er keinen Preis, denn er kann mir Erträge für die nächsten 40 Jahre bringen.“

JOSÉ APARECIDO DE SOUZA SANTOS, 45, hat fünf Kinder und lebt mit seiner Frau im Dorf São Raimundo Nonato da Travessão da Cobra Choque.

„Diese Gegend hier ist eine vergessene Gegend. Es gibt keinen Transport, keinen Strom und nur eine kleine Schule von schlechter Qualität. Die Großgrundbesitzer haben mittlerweile Strom, wir aber nicht. Sie haben gesagt, das ginge nicht, wegen des Staudamms.“

MARISETE BRASILINA DOS SANTOS, 37, lebt seit 10 Jahren mit ihrem Mann und ihren vier Töchtern außerhalb des Dorfes São Raimundo Nonato da Travessão da Cobra Choque.



Diese Portraits und weitere Bilder in druckfähiger Auflösung finden Sie unter www.suedwind-agentur.at/presseaussendungen

Das Staudammprojekt ‚Belo Monte‘ in Brasilien

Die indigenen Völker am Xingu leisten Widerstand

Fact-Sheet

Stand: März 2011

Das Projekt ‚Belo Monte‘

Die brasilianische Regierung ist bestrebt, im Bundesstaat Pará das drittgrößte Wasserkraftwerk der Welt (nach dem Drei-Schluchten-Damm in China und dem Itaipú-Kraftwerk an der Grenze von Brasilien und Paraguay) zu errichten. Damit ein 11-Gigawatt-Kraftwerk entstehen kann, soll der Xingu-Fluss aufgestaut werden – mit schwerwiegenden Folgen für die betroffene Menschen und Natur.

Das Projekt wurde bereits früher aufgrund des Widerstands der am Xingu lebenden indigenen Bevölkerung gestoppt. Unter dem Namen „Belo Monte“ wurde es von Präsident Luíz Inácio Lula da Silva zu einem Schlüsselprojekt des ambitionierten „Programms zur Beschleunigung des Wachstums“ (Programa de Aceleração do Crescimento, PAC) gemacht. Seither wird es ohne Berücksichtigung der Einwände der betroffenen Bevölkerung und der Wissenschaft durch gepeitscht. Die neue brasilianische Präsidentin Dilma Rousseff hat gleich zu Beginn ihrer Amtszeit den Druck weiter erhöht und setzt sich über die geltenden Umweltgesetze hinweg.



Lage des geplanten Kraftwerks ‚Belo Monte‘ an der „Großen Schlinge“ (Volta Grande) des Xingu-Fluss.
Quelle: Instituto Socioambiental

Geschichte des Projekts

- Die Pläne für Kraftwerksbauten am Xingu-Fluss stammen aus den 1970er Jahren. 1979 gab CNEC (Consórcio Nacional de Engenheiros Consultores), ein nationaler Fachausschuss von Ingenieuren, die Realisierung des Projektes unter dem ursprünglichen Namen „Kararaô“ frei. Die damalige Militärregierung agierte ohne Einbindung der am Xingu lebenden Bevölkerung.
- 1989 berief die indigene Gruppe der Kayapó die „Erste Versammlung der Indigenen Völker des Xingu“ im Bildungshaus „Betânia“ der Prälatur Xingu in Altamira ein. Insgesamt mehr als 1.000 Teilnehmer/innen, davon 650 Vertreter/innen indigener Gruppen versammelten sich und protestierten gegen das Projekt. Ihr Protest sorgte national und international für Aufsehen



Als Symbol des indigenen Widerstands ging das Bild der Indigenen Tuira, die bei der Versammlung 1989 in Altamira mit einer Machete das Gesicht des derzeitigen Direktors von Eletronorte, José Antonio Muniz Lopes, berührte, um die Welt
Quelle: O Globo

und in der Folge zog sich die Weltbank aus dem Projekt zurück. Die Regierung hatte das Projekt jedoch nie aufgegeben. Bereits damals setzte sich Dom Kräutler als Bischof der Prälatur Xingu und als Präsident des Indianermissionsrats der brasilianischen Bischofskonferenz CIMI (Conselho Indigenista Missionário) für die Rechte der indigenen Völker ein.

- Präsident Lula da Silva hatte sich mit seiner Arbeiterpartei (Partido dos Trabalhadores, PT) vor seiner Wahl noch gegen das Projekt ausgesprochen. Im Präsidentenamt jedoch machte er es unter dem neuen Namen „Belo Monte“ zu einem der zentralen Projekte seines „Programms zur Beschleunigung des Wachstums“ (Programa de Aceleração do Crescimento, PAC).
- Im Mai 2008 kam es unter dem Slogan „Xingu Vivo para Sempre“ (Xingu lebendig für immer) zu einer zweiten großen Versammlung von Vertreter/innen der betroffenen indigenen Völker. An diesem Treffen beteiligten sich auch viele Wissenschaftler/innen und Umweltschützer/innen.
- Am 19. März und am 22. Juli 2009 wurde der Bischof der Prälatur Xingu, Erwin Kräutler, gemeinsam mit Vertreter/innen der Zivilgesellschaft und Experten/innen zu einer Audienz bei Präsident Lula eingeladen.¹ Auf die Zusicherungen des Präsidenten, dass er ‚Belo Monte‘ niemandem „auf Biegen und Brechen aufzwingen“ wolle, die Rentabilität nochmals geprüft und weitere Anhörungen stattfinden würden, folgten leider keine konkreten Taten.²
- Vom nationalen Energieversorgungsunternehmen Eletrobrás wurden vier „öffentliche Anhörungen“ abgehalten, die jedoch nur als Werbeveranstaltungen zum Darlegen der Vorteile des Megaprojektes konzipiert waren. Auf die Fragen, Einsprüche, Sorgen und Kritikpunkte der Bevölkerung wurde nicht eingegangen. Da auch die Staatsanwaltschaften von Altamira und des Bundesstaates Pará die Anhörungen als nicht ausreichend ansahen, wurde das Lizenzierungsverfahren im Dezember 2009 zeitweise gestoppt.³
- Ebenfalls im Oktober 2009 veröffentlichte eine aus 40 Wissenschaftler/innen bestehende unabhängige Expert/innenkommission einen ausführlichen Bericht zur Belo Monte-Umweltverträglichkeitsstudie: „Independent Expert Panel Report on the Environmental Impact Analysis (EIA)“. In diesem Bericht werden fundamentale Mängel, etwa die fehlende Berücksichtigung der weitgehenden Trockenlegung von 100 Kilometern „Volta Grande“ (Große Schlinge) des Rio Xingu kritisiert. Die Bewohner/innen dieses Gebiets - indigene Gemeinschaften, Flussanwohner/innen und Kleinbauernfamilien - werden nicht als durch das Projekt direkt Betroffene anerkannt.⁴
- Am 1.2.2010 erteilte das staatliche Institut für Umwelt und natürliche Ressourcen (IBAMA) eine erste Vorlizenz für das Projekt. Die Lizenz wurde aber an vierzig Bedingungen geknüpft, die für die Erteilung weiterer Genehmigungen erfüllt sein müssten. Da auf sie Druck zur Genehmigung von Belo Monte ausgeübt worden war, waren davor der Direktor für Lizenzvergabe des IBAMA, Sebastião Custódio Pires, und der Generalkoordinator für die Infrastruktur im Energiebereich, Leozildo Tabajara, zurückgetreten.⁵ Noch zwei Tage vor der Erteilung der Vorlizenz hatten mit der Lizenzierung befasste Techniker noch in einer Notiz verlautbart, dass „es keine ausreichenden Grundlagen zur Bestätigung der ökologischen Machbarkeit des Projektes gäbe“⁶.
- Am 20.4.2010 erfolgte die Versteigerung der Lizenz für Belo Monte. Nachdem sich die großen Bauunternehmen Camargo Corrêa und Odebrecht aufgrund der sehr ungewissen Wirtschaftlichkeit des Projektes nicht am Biet-



Proteste nach der turbulenten Versteigerung der Lizenz zur Errichtung von ‚Belo Monte‘.
Quelle: Plattform Belo Monte

verfahren beteiligten, fiel die Entscheidung zwischen zwei Konsortien. Das äußerst turbulente Versteigerungsverfahren wurde durch drei richterliche Verfügungen der Staatsanwaltschaft des Bundesstaates Pará unterbrochen. Die ersten beiden wurden jeweils binnen kürzester Zeit vom zuständigen Bundesgericht aufgehoben, die dritte nicht zur Kenntnis genommen. Den Zuschlag erhielt schließlich das von einem staatlichen Unternehmen angeführte Konsortium „Norte Energia SA“.⁷

- Trotz großer Bemühungen gelang es nicht, weitere Privatunternehmen für die Teilnahme am Konsortium „Norte Energia SA“ zu bewegen. Die unklaren Baukosten und die unsichere tatsächliche Energieproduktion (siehe unten) sowie hohe mögliche Kosten zur Abgeltung sozialer und ökologischer Schäden machen das Projekt unattraktiv.⁸ Am im Juli 2010 endgültig bestätigten Konsortium halten staatlich kontrollierte Unternehmen einen Anteil von 77,5 %. Der größte Anteil entfällt auf das staatliche Energieunternehmen Eletrobras mit 49,98 %. Die staatliche Entwicklungsbank BNDES verpflichtet sich, bis zu 80 % der Baukosten zu günstigen Konditionen zu finanzieren. Die Regierung macht Druck auf die staatlichen Pensionsfonds, in Belo Monte zu investieren und gewährt großzügige Steuererleichterungen und Förderungen für die an Belo Monte beteiligten Unternehmen.
- Vom 9. bis 12. August 2010 trafen sich 500 Vertreter/innen von indigenen Völkern des Amazonas, Flussanwohner/innen und Kleinbauernvertreter/innen zum Widerstandscamp „Em defesa do Xingu: Contra Belo Monte!“ (Verteidigung des Xingu - gegen Belo Monte!) in Altamira, um die sozialen und ökologischen Auswirkungen des Kraftwerksprojekts und anderer Großinfrastrukturprojekte zu diskutieren.
- Am 26. August 2010 wurde im Präsidentenpalast in Gegenwart des von Präsident Luiz Inacio Lula da Silva der Konzessionsvertrag für das Kraftwerk Belo Monte unterzeichnet.
- Am 26. Jänner 2011 von der Umweltbehörde IBAMA eine partielle Errichtungslizenz zur Baustelleneinrichtung für das das Projekt erteilt, obwohl die gestellten vierzig Bedingungen (siehe oben) nicht erfüllt waren.⁹ Dies folgte prompt auf den Rücktritt des Präsidenten von IBAMA, Abelardo Bayma Azevedo, der sich geweigert hatte, eine solche im Umweltrecht gar nicht vorgesehene Teillizenz auszustellen.¹⁰ Die Staatsanwaltschaft des Staates Pará brachte eine Klage gegen die Lizenz ein.¹¹ Die Anwaltskammer Brasiliens bezeichnete sie unlängst als „gesetzeswidrig“. ¹² Die Teillizenz erlaubt die Rodung von 238 Hektar Regenwald, den Bau von Zufahrtsstraßen, die Errichtung von Arealen für die Lagerung von Asphalt und Holz, sowie die Durchführung von Einebnungsarbeiten.
- Mit dem Ausstellen der Teillizenz wurde von der brasilianischen Entwicklungsbank BNDES ein Überbrückungskredit über 1,087 Mrd. Real gewährt. Weil dieser Kredit jedoch nur auf die Bezahlung von Dienstleistungen für Projektstudien einschränkt wurde, vorbereitende Bauarbeiten bis zum Vorliegen der endgültigen Installationslizenz damit nicht finanziert werden konnten, verzichtete das Betreiberkonsortium „Norte Energia SA“ vollständig auf ihn.¹³
- Am 8. Feber 2011 reisten mehr als 100 Vertreter/innen von indigenen Völkern, Fluss- und Kleinbauerngemeinschaften vom betroffenen Gebiet am Xingu in die Hauptstadt Brasília und protestierten gemeinsam mit landesweiten sozialen Bewegungen gegen die Realisierung von „Belo Monte“ und forderten generell eine transparentere, demokratischere und partizipativere staatliche Energieplanung.



Proteste gegen die Errichtung von „Belo Monte“ im Regierungsviertel von Brasília.0
Quelle: Antonio Bonsorte

- Am 14. Feber 2011 bestätigte die österreichische Andritz AG, in einem Konsortium mit der französischen Alstom (Konsortialführer) und der deutschen Voith-Siemens die Übernahme eines Auftrags für die technische Ausrüstung von „Belo Monte“. (Siehe unten!)
- Am 25. Feber 2011 wurde vom Bundesgericht des Staates Pará die Teillizenz vom 26. Jänner aufgehoben. Richter Ronaldo Destêro kritisierte in seiner Entscheidung: "Statt dass die Umweltbehörde IBAMA das Verfahren bestimmen würde, gibt das Betreiberkonsortium ‚Norte Energia SA‘ im Hinblick auf seine Interessen und den gefassten Zeitplan vor, wie IBAMA die Lizenzvergabe für Belo Monte durchzuführen habe". Durch die gerichtliche Entscheidung darf die nationale Entwicklungsbank (BNDES) vorerst keine Gelder an das Betreiberkonsortium überweisen.¹⁴
- Bereits am 3. März 2011 suspendierte die Brasilianische Generalprokuratur der Bundesregierung (AGU) den gerichtlich verhängten Baustopp. Bundesrichter Olindo Menezes begründete dies damit, dass für die Teilgenehmigung zum Baubeginn noch nicht alle Umweltauflagen erfüllt sein müssten.
- Am 7. März 2011 wurde mit den Erdbewegungsarbeiten für Zufahrtsstraßen begonnen.

Technische Eckdaten

Mit einer installierten elektrischen Leistung von 11.233,1 MW würde Belo Monte das drittgrößte Wasserkraftwerk der Welt sein und alleine 6,4 % des brasilianischen Energiebedarfs decken.¹⁵

In Abänderung des Planes aus der 1970er/80er-Jahren soll der Rio Xingu nicht nur einfach aufgestaut, sondern die über 100 km lange „Große Schlinge“ (Volta Grande) „abgestochen“ werden. Von einer ersten Staumauer wird das Wasser über zwei Kanäle abgeleitet und ein zweites Reservoir auf derzeit trockenem Land geschaffen. Die überflutete Fläche soll laut letzten offiziellen Zahlen 668 km² betragen.¹⁶ Dies entspricht fast der gemeinsamen Fläche von Boden- und Neusiedlersee.

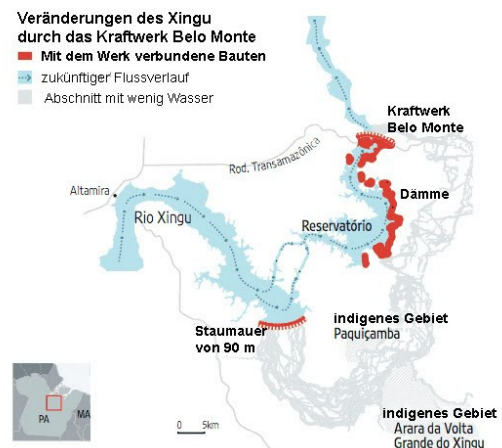
Das Ausheben der beiden Kanäle von 500 Metern Breite, sowie das Errichten einer Serie von Dämmen würden Erdbewegungen notwendig machen, die jene zum Graben des Panama-Kanals überträfen (200 Mio. m³).

Die Gesamtkosten für das Projekt sind noch äußerst unklar. Ursprünglich wurde mit 7 Mrd. Real (ca. USD 4 Mrd./EUR 3 Mrd.) gerechnet. Mittlerweile wurden die Zahlen von der Regierung auf 19,6 Mrd. Real (ca. USD 11,2 Mrd./EUR 8,5 Mrd.) erhöht.¹⁷ Die Kosten für die zu errichtenden langen Hochspannungsleitungen sind hier noch nicht berücksichtigt. Die an der Errichtung des Kraftwerks interessierten Baufirmen schätzen die Gesamtkosten zwischen 20 und 30 Mrd. Real (USD 11,4 und 17 Mrd./EUR 8,7 und 13 Mrd.) ein.

Kritik am Megaprojekt

Technische und finanzielle Aspekte

- Die Wasserführung des Rio Xingu ist hochgradig unbeständig. Die Nennleistung des projektierten Kraftwerks von 11 Gigawatt könnte daher voraussichtlich nur 3 bis 4 Monate im Jahr erbracht werden. Lediglich eine Leistung von 4,4 Gigawatt gilt als gesichert.¹⁸ Laut einem

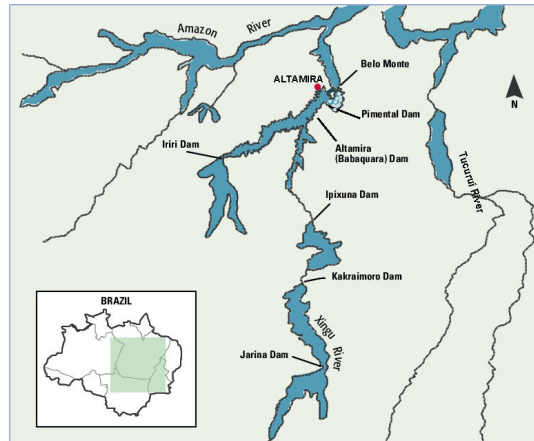


Darstellung des veränderten Flussverlaufes des Xingu und der notwendigen Baumaßnahmen zur Errichtung von ‚Belo Monte‘

Quelle: Plattform Belo Monte

Simulationsmodell der Universität von Campinas (UNICAMP) ist gar nur mit einer durchschnittlichen Energieverfügbarkeit von nur 1,17 Gigawatt zu rechnen.¹⁹

- Um die Wirtschaftlichkeit des Projekts zu garantieren, müssten weitere Staustufen stromaufwärts gebaut werden, damit das Kraftwerk über das ganze Jahr ausgelastet werden könnte. In diesem Fall ziehen die riesigen Wasserreservoirs weitere indigene Territorien in Mitleidenschaft, die bereits abgegrenzt und rechtskräftig den indigenen Gruppen zuerkannt worden oder als Naturschutzgebiete ausgewiesen sind. Die Regierung beteuert, dass Belo Monte das einzige Staudammprojekt am Xingu sein wird. Dies wird von vielen zivilgesellschaftlichen Gruppen und Wissenschaftler/innen jedoch als taktischer Schachzug interpretiert.²⁰
- Die Gesamtkosten für die Errichtung sowie die Rentabilität des Kraftwerks sind - wie oben bereits ausgeführt - hochgradig unsicher. Kosten und Risiko trägt in überwiegenderem Maße die brasilianische Gesellschaft. Soziale Folgekosten wie etwa die zu erwartende hohe Arbeitslosigkeit in der Region von Altamira nach Abschluss der Bauarbeiten, Kosten für das öffentliche Gesundheitswesen durch das Ansteigen von vektorgebundenen Krankheiten, wie Malaria, Opportunitätskosten z.B. für den Tourismussektor oder ökologische Kosten wie die Verschlechterung der Wasserqualität und -quantität, Schädigung der Fischerei oder Verschmutzungen durch die Bauarbeiten werden in den Entscheidungen nicht berücksichtigt.
- Die Strompreise sind für Privatkunden in Brasilien bereits jetzt sehr hoch. Von der durch „Belo Monte“ produzierten Energie werden nicht die Armen profitieren. Der Großteil der produzierten Energie würde exportorientierten Industrieunternehmen, etwa der Aluminium-Herstellung, zugute kommen. Die energieintensive Industrie bezahlt nur ca. ein Drittel des sonst üblichen Stromtarifs. Somit wird sie auf Kosten von Steuerzahlern und über die Stromrechnungen der „Normalverbraucher“ subventioniert.²¹



Mögliche weitere Staudämme am Oberlauf des Xingu, die für einen rentablen Betrieb von Belo Monte notwendig werden könnten.

Quelle: Plattform Belo Monte

Sozio-kulturelle Folgen

- Insgesamt leben in der Region rund 250.000 Menschen. Entlang des Rio Xingu leben ca. 14.000 Angehörige indigener Völker. Am stärksten vom Staudammbau ist das Volk der Juruna betroffen, zumindest indirekt auch die Völker der Arara, Parakanã, Xikrin Kayapó, Araweté, Assurini do Xingu, Kararaô, Xipaia, Xikrin do Bacajá und Kuruaia. Die Parakanã wurden bereits 1987 aufgrund des Baus des Kraftwerks Tucuruí gemeinsam mit zwei Dritteln der Waimiri-Atroari zwangsweise umgesiedelt.²²
- Bisher fand keine offizielle Anhörung der 14 direkt und indirekt betroffenen indigenen Völker im Einzugsgebiet von Belo Monte durch den



Die Lebensgrundlagen der Bewohner der ‚Volta Grande‘ sind durch ‚Belo Monte‘ akut bedroht.

Quelle: Michaela Ehrenhauser, Welthaus St. Pölten

Nationalkongress statt. Diese Verweigerung der Partizipation ist eine Missachtung der brasilianischen Verfassung (Artikel 231), der Konvention 169 der ILO (Artikel 6) und der Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte der Indigenen Völker (Artikel 19). Mehrmals haben indigene Gruppen formal um die Abhaltung zusätzlicher Anhörungen zu den vier oben genannten ersucht, worauf seitens der Behörden nicht eingegangen wurde. Die Menschenrechtsplattform Plataforma Brasileira de Direitos Humanos Econômicos, Sociais, Culturais e Ambientais bestätigt dies in einem Bericht und bezeichnet die Verweigerung einer effektiven Beteiligungsmöglichkeit der betroffenen Bevölkerung als eine „schwerwiegende Menschenrechtsverletzung“.²³

- Laut Regierungsangaben müssten 19.242 Menschen als direkt Betroffene des Kraftwerks umgesiedelt werden.²⁴ Wissenschaftler/innen und Vertreter/innen der engagierten Bewegungen gehen jedoch von viel höheren Zahlen direkt Betroffener aus. Trotz massiver Auswirkungen (siehe nächster Punkt) werden die Bewohner/innen entlang des fast trocken fallenden 100 km langen Abschnitts der „Volta Grande“ rechtlich nicht als „direkt vom Projekt Betroffene“ anerkannt.
- Die Region „Volta Grande“ (Große Schlinge) des Xingu wird durch den Bau des Kraftwerks praktisch trocken gelegt - ca. 80 % des Wassers wird abgeleitet werden.²⁵ „Belo Monte“ wird auf einer Strecke von hundert Kilometern Wasserfälle, Stromschnellen und natürliche Flussläufe zerstören und verändern. Die Nebenflüsse des Xingu werden austrocknen und die Menschen, die vom Fischfang und von klein strukturierter Landwirtschaft leben, werden ihre Lebensgrundlage verlieren: Die Fischbestände würden drastisch reduziert, einige Arten werden höchstwahrscheinlich aussterben. Die lokale Bevölkerung deckt derzeit 70 % ihres Proteinbedarfs mit Fisch und anderen Flusstieren. Der Xingu ist derzeit einer der Flüsse mit dem größten Fisch-Artenreichtum weltweit. Er bietet drei- bis viermal so vielen Arten einen Lebensraum wie ganz Europa zusammen. Durch den gefallenen Wasserpegel werden v.a. in den Trockenmonaten die Wasserwege nach Altamira unterbrochen. Indigene Gemeinschaften werden die Stadt nicht mehr erreichen können, um Produkte zu kaufen oder verkaufen. Oberhalb des Kraftwerks besteht die Gefahr, dass der steigende Grundwasserspiegel die Quellen verunreinigt und so die Wasserversorgung von Altamira gefährdet wird - unterhalb wird der Spiegel sinken, was negative Effekte für die landwirtschaftliche Produktion mit sich bringt.²⁶
- Aufgrund des Zustroms von Menschen, die durch den Kraftwerksbau angezogen werden (Wissenschaftler/innen sprechen von mehr als 100.000 Menschen²⁷), wird enormer Druck auf die Bevölkerung in der Region ausgeübt werden. Laut der Betreiberfirma Eletronorte sollen durch das Projekt in der Bauzeit von fünf Jahren 18.000 direkte und 23.000 indirekte Arbeitsplätze geschaffen werden.²⁸ Die Städte Altamira, Vitória do Xingu, Brasil Novo, Anapu e Senador José Porfírio verfügen nicht über die notwendige Infrastruktur, um den Zustrom an Menschen zu verkraften. Keine der Studien der Regierung berücksichtigt die Faktoren Migration und Bevölkerungswachstum in der Region und die dafür notwendige soziale und physische Infrastruktur. Die dafür notwendigen Mittel sind unklar und werden in den offiziellen Kostenabschätzungen nicht berücksichtigt. Die Auswirkungen der massiven Binnenmigration auf die zum Teil derzeit noch isoliert von der Mainstream-Kultur lebenden indigenen Völker



Die einzigartige Artenvielfalt des Xingu droht unwiederbringlich verloren zu gehen
Quelle: Michaela Ehrenhauser, Welthaus St. Pölten

des Xingu werden nicht berücksichtigt.²⁹ Nach Beendigung der Bauarbeiten würden nur ca. 700 Arbeitsplätze langfristig erhalten bleiben, der Rest wird arbeitslos werden. In Altamira allein gibt es bereits jetzt 20.000 Arbeitslose. Es ist zu erwarten, dass die Menschen auf der Suche nach Lebensunterhalt Regenwaldflächen zu roden beginnen, wie es schon bei anderen vergleichbaren Projekten der Fall war.

- Das Entstehen von kleinen stehenden Wasserbecken zwischen den Felsen der „Volta Grande“ würde ideale Brutbedingungen für Insekten schaffen und so ein enormes Ansteigen von vektorgebundenen Krankheiten wie Malaria verursachen.

Ökologische Auswirkungen

- Der ca. 100 km lange Abschnitt „Volta Grande“ (Große Schlinge) des Xingu ist ein ökologisch äußerst wertvolles und einzigartiges Gebiet mit Wasserfällen, natürlichen Kanälen und Stromschnellen und steht daher unter staatlichem Naturschutz. Durch das Staudammprojekt würde der Xingu generell viel weniger Wasser führen und vor allem seine saisonalen Wasserstandsschwankungen einbüßen. Die spezifisch amazonische Biodiversität braucht jedoch diese Rahmenbedingungen und ginge durch „Belo Monte“ weitgehend und unwiederbringlich verloren.³⁰
- Das Projekt beinhaltet den Bau von zwei Kanälen, mit deren Hilfe der Wasserfluss des Xingu kontrolliert werden soll. Der dafür notwendige Erdaushub beträgt 200 Mio. m³. Dies ist mehr als für den Bau des Panama-Kanals nötig war.³¹ Derartig große Erdbewegungen stellen einen massiven Eingriff in das sensible amazonische Ökosystem dar und werden etwa die Wasserqualität des Xingu stark beeinträchtigen.
- Die Argumentation der Befürworter des Dammprojekts, dass Wasserenergie eine „saubere Energie“ sei, ist im konkreten Fall zu hinterfragen: So müssten etwa die großen Mengen von durch Fäulnisprozesse in den überfluteten Regionen entstehendem Methangas in die Klimabilanz einbezogen werden. Der Klimaforscher Philip Fearnside aus Manaus legt dar, dass zwei Xingu-Staudämme in den ersten zehn Jahren nach ihrer Flutung mehr klimawirksames Gas erzeugen würden als São Paulo mit 20 Mio. Einwohnern.³²
- Die enormen Baukosten stellen eine staatliche Unterstützung für Bau- und Energieunternehmen dar. Investition in alternative Energieträger wie Windkraft und Sonnenenergie werden als Optionen nicht in Erwägung gezogen. Eine Studie des brasilianischen WWF zeigte 2007, dass das Land durch Investitionen in die Energieeffizienz bis 2020 seinen Energiebedarf um 40 Prozent reduzieren könnte. Die gesparte Energie wäre dadurch so groß wie 14 Belo-Monte-Wasserkraftwerke; Brasilien würde um die 13 Milliarden Euro sparen. Damit könnten dann umweltschonendere Alternativen wie Solar- oder Windenergie gefördert werden.³³
- Sowohl in den überfluteten Gebieten als auch in den von Austrocknung bedrohten Zonen am Unterlauf wird Regenwald unwiederbringlich zerstört. Dazu kommt die oben geschilderte migrationsbedingte indirekte Rodung.

Die Position der katholischen Kirche

Der aus Österreich stammende Dom Erwin Kräutler, Bischof der Prälatur Xingu und Präsident des Indianermissionsrats der brasilianischen Bischofskonferenz CIMI (Conselho Indigenista Missionário),



Bischof Erwin Kräutler stellt sich seit Jahrzehnten vehement auf die Seite der Betroffenen des Staudammbaus .

Quelle: Plattform Belo Monte

stellt sich seit über drei Jahrzehnten trotz ständiger Bedrohungen seiner Person auf die Seite der Indigenen und Kraftwerksgegner/innen. Für seinen Einsatz wurde Dom Erwin 2010 mit dem alternativen Nobelpreis (Right Livelihood Award) ausgezeichnet.³⁴

Im Oktober 2009 schrieb Bischof Kräutler einen offenen Brief an Präsident Lula, in dem er scharf kritisiert, dass das Projekt ‚Belo Monte‘ weder ernsthaft auf seine soziale – und seine Umweltverträglichkeit noch auf seine finanzielle Sinnhaftigkeit hin geprüft werde und die stattgefundenen öffentlichen Anhörungen keinesfalls eine angemessene Beteiligung der betroffenen Bevölkerung darstellten, sondern „die Rechte der Bevölkerung wieder einmal auf autoritäre und antidemokratische Art, im Stil einer Diktatur, missachtet“ würden. Die öffentlichen Anhörungen seien nicht mehr als „eine bloße Formalität“ und das Projekt „bereits eine beschlossene Sache“. ³⁵ Dom Kräutler war maßgeblich am Zustandekommen von mehreren persönlichen Treffen von Betroffenen und kritischen Wissenschaftler/innen mit dem brasilianischen Präsidenten beteiligt. In zahllosen öffentlichen Veranstaltungen und Interviews kritisierte er das Projekt scharf.³⁶

In einer gemeinsamen Erklärung sprachen sich die Bischöfe der Bundesstaaten Pará e Amapá (Regionale Bischofskonferenz Norte 2) gegen die Errichtung des Kraftwerks aus und lehnen die willkürliche Vorgehensweise und die „respektlose Umgangsweise mit der Natur“ und die Bedrohung des Überlebens der traditionellen Gemeinschaften³⁷ ab. Unter anderem wurde Belo Monte auch im Rahmen einer Pressekonferenz der Bischöfe anlässlich ihres ad limina-Besuchs beim Papst im Rom zum Thema gemacht.³⁸

Auch die gesamte brasilianische Bischofskonferenz (Conferência Nacional dos Bispos do Brasil, CNBB) erklärte ihre Ablehnung des Projekts in der derzeitigen Form und teilte mit, sie erwarte „von den brasilianischen Autoritäten entsprechende Maßnahmen, damit das Projekt nicht ausgeführt wird, ohne der betroffenen Bevölkerung die Diskussion zu ermöglichen, ihre Vorschläge einzubringen und ihre Empfehlungen zu berücksichtigen.“³⁹ Anlässlich der Vorstellung der Fastenkampagne 2001 "Brüderlichkeit und Leben auf der Erde" äußerte die brasilianische Bischofskonferenz erneut ihre Sorge über ‚Belo Monte‘ und wies auf die zu erwartenden sozialen und ökologischen Folgen hin.

Viele katholische Sozial-, Menschenrechts- und Indigenenorganisationen beteiligen sich aktiv am Widerstand gegen das Projekt.

Österreichische Beteiligung an ‚Belo Monte‘

Die österreichische Andritz AG wird in einem Konsortium mit der französischen Alstom und der deutschen Voith-Siemens die technische Ausrüstung für „Belo Monte“ liefern.

- Am 9. Feber 2011 bestätigte die französische Alstom, als Konsortialführerin einen Vertrag über 500 Mio. Euro für die technische Ausrüstung von „Belo Monte“ abgeschlossen zu haben. Der Auftrag umfasst vierzehn 611 MW Francis-Turbinen-Generator-Sets und sechs kleinere Rohrturbinen.⁴⁰
- Am 14. Feber 2011 verkündete die Andritz AG den Zuschlag für einen Auftrag über drei Francisturbinen und Generatoren, 14 Erregungssystemen für die Hauptanlage, sechs Rohrturbinen, sechs Generatoren, der gesamten Zusatzausrüstung sowie sonstiger hydro-mechanischer Ausrüstungen für die Wasserkraftanlage Pimental des Belo Monte-Projekts. Der Auftragswert für Andritz beträgt rd. 330 Mio. Euro. Damit handelt es sich um den größten Einzelauftrag in der Hydro Sparte der Andritz.⁴¹



Der österreichische Turbinenhertsteller Andritz AG könnte zu einem der Nutznießer von ‚Belo Monte‘ werden.
Quelle: Kleine Zeitung

Zum Weiterlesen:

- Themenseite der Dreikönigsaktion zu Belo Monte: www.dka.at/belomonte
- Aktuelle Meldungen zu Belo Monte von der „Plattform Belo Monte“ plattformbelomonte.blogspot.com
- Websites von CIMI <http://www.cimi.org.br/> Amazon Watch <http://www.amazonwatch.org/> und International Rivers <http://www.internationalrivers.org/>
- Bericht der ExpertInnenkommission zu Belo Monte http://www.internationalrivers.org/files/EXEC%20SUMMARY%20ENGLISH_0.pdf (englische Zusammenfassung)
[http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20\(3\).pdf](http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20(3).pdf) (portugiesisches Original)
- In der hervorragenden Diplomarbeit von Anna-Maria Besold „Die Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialaspekten bei großen Staudammprojekten in Amazonien“ wird Belo Monte mit dem 1984 fertiggestellten Kraftwerk Tucuruí verglichen.
- Bericht der brasilianischen Menschenrechtsplattform ‘Plataforma Brasileira de Direitos Humanos Econômicos, Sociais, Culturais e Ambientais’: http://aprendiz.uol.com.br/resources/noticias/consumo/0410/relatorio_missao_xingu.pdf

¹ Bericht siehe <http://www.internationalrivers.org/en/blog/glenn-switkes/lula-promises-not-shove-belo-monte-down-our-throats>.

² Siehe offener Brief von Bischof Erwin Kräutler an den brasilianischen Präsidenten vom Oktober 2009: http://www.dka.at/fileadmin/download/entwicklung/Offener_Brief_Bischof_Kraeutler_Lula_0910_de.pdf (10.8.2010)

³ Siehe CIMI INFO-BRIEF 892, http://www.amk.or.at/cimi_info/wp-content/uploads/2009/12/info-892.doc.

⁴ Siehe Painel de Especialistas: Análise Crítica do Estudo de Impacto Ambiental do Aproveitamento Hidrelétrico de Belo Monte. [http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20\(3\).pdf](http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20(3).pdf). (Portugiesisches Original), http://www.internationalrivers.org/files/EXEC%20SUMMARY%20ENGLISH_0.pdf (englische Zusammenfassung)

⁵ Die erteilte Vorlizenz (Licença Prévia) im Wortlaut: <http://www.ibama.gov.br/wp-content/files/LP342-2010-Belo-Monte.pdf>.

⁶ Bericht und Faksimile der „nota técnica“ finden sich im Bericht der Menschenrechtsplattform ‘Plataforma Brasileira de Direitos Humanos Econômicos, Sociais, Culturais e Ambientais’ (Plataforma DhESCA): RELATÓRIO DA MISSÃO XINGU. Violações de Direitos Humanos no Licenciamento da Usina, 2010: http://aprendiz.uol.com.br/resources/noticias/consumo/0410/relatorio_missao_xingu.pdf.

⁷ Bericht über das Ergebnis der Versteigerung und Bekanntgabe der Zusammensetzung des Siegerkonsortiums durch die staatliche Energiebehörde ANEEL: http://www.aneel.gov.br/aplicacoes/noticias/Output_Noticia.cfm?Identidade=3385&id_area=90.

⁸ Großen Einfluss dürfte die Studie „Uncertainties in Amazon Hydropower Development: Risk Scenarios and Environmental Issues around the Belo Monte Dam“ des Instituto Tecnológico de Aeronáutica gehabt haben, derzufolge Belo Monte nur mit einer Wahrscheinlichkeit von 28 % über die ersten 50 Jahren rentabel laufen würde. Am wahrscheinlichsten wird von den Studienautoren ein Verlust von drei bis acht Mrd. US-Dollar angenommen. http://www.water-alternatives.org/index.php?option=com_docman&task=doc_download&gid=92.

⁹ Siehe <http://www.ibama.gov.br/archives/14395>.

¹⁰ Siehe <http://www1.folha.uol.com.br/poder/859457-presidente-do-ibama-pede-demissao-do-cargo.shtml>.

¹¹ Siehe http://noticias.pgr.mpf.gov.br/noticias/noticias-do-site/copy_of_meio-ambiente-e-patrimonio-cultural/mpf-vai-a-justica-contralicensa-precaria-de-belo-monte.

¹² Siehe <http://www.estadao.com.br/noticias/vidae.oab-se-manifesta-contralicensamento-parcial-de-belo-monte,676452.0.htm>.

¹³ Siehe <http://www1.folha.uol.com.br/mercado/869413-construtor-da-usina-de-belo-monte-desiste-de-linha-do-bndes.shtml>.

¹⁴ Siehe <http://www.prra.mpf.gov.br/news/2011/justica-suspende-licenca-parcial-para-hidreletrica-de-belo-monte>.

¹⁵ Ministério de Minas e Energia (MME), Empresa de Pesquisa Energética (EPE): Plano Decenal de Expansão de Energia 2008/2017. Bd. 1., S. 382: <http://www.epe.gov.br/PDEE/Forms/EPEEstudo.aspx>.

¹⁶ Vgl. <http://www.jusbrasil.com.br/noticias/2159673/terceira-liminar-suspende-efeitos-do-leilao-da-usina-de-belo-monte>.

¹⁷ Vgl. http://www.bndes.gov.br/SiteBNDDES/bndes/bndes_en/Institucional/Press/Noticias/2010/20100416_BeloMonte.html.

¹⁸ Siehe HERNÁNDEZ, Francisco del Moral: Energia firme versus Potência instalada, Descrições imprecisas do Projeto, Áreas impactadas invisibilizadas no EIA. In: Painel de Especialistas: Análise Crítica do Estudo de Impacto Ambiental do Aproveitamento Hidrelétrico de Belo Monte. [http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20\(3\).pdf](http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20(3).pdf).

¹⁹ Vgl. Sousa Júnior, Wilson C. de / Reid, John / Leitão, Neidja C.: Custos e Benefícios do Complexo Hidrelétrico Belo Monte. Uma Abordagem Econômico-Ambiental. 2006: http://conservationstrategy.org/files/Belo%20Monte%20Dam%20Report_mar2006.pdf.

²⁰ Siehe FEARNSTIDE, Philip M.: O novo EIA-RIMA da Hidrelétrica de Belo Monte: Justificativas Goela Abaixo. In: Painel de Especialistas: Análise Crítica do Estudo de Impacto Ambiental do Aproveitamento Hidrelétrico de Belo Monte. [http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20\(3\).pdf](http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20(3).pdf).

- ²¹ Vgl. Teixeira, Maria G.: Energy policy in Latin America. Social and environmental dimensions of hydropower in Amazônia, 1996; Besold: Anna-Maria: Die Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialaspekten bei großen Staudammprojekten in Amazonien. Diplomarbeit, 2009, S.15.
- ²² Siehe MAGALHÃES, Carlos Antonio: Aproveitamento Hidrelétrico do Rio Xingu: Usina de Belo Monte Análise do Estudo de Impacto Ambiental Povos Indígenas. In: Pannel de Especialistas: Análise Crítica do Estudo de Impacto Ambiental do Aproveitamento Hidrelétrico de Belo Monte. [http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20\(3\).pdf](http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20(3).pdf).
- ²³ Siehe Plataforma Brasileira de Direitos Humanos Econômicos, Sociais, Culturais e Ambientais (Plataforma DhESCA): RELATÓRIO DA MISSÃO XINGU. Violações de Direitos Humanos no Licenciamento da Usina, 2010: http://aprendiz.uol.com.br/resources/noticias/consumo/0410/relatorio_missao_xingu.pdf.
- ²⁴ Siehe SEVÁ Filho, A.Oswaldo: O subestimado número de 19.242 pessoas a deslocar. <http://www.correiocidania.com.br/content/view/4043/9/>.
- ²⁵ Siehe MOLINA, Jorge: Questões hidrológicas no EIA Belo Monte. In: Pannel de Especialistas: Análise Crítica do Estudo de Impacto Ambiental do Aproveitamento Hidrelétrico de Belo Monte. [http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20\(3\).pdf](http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20(3).pdf).
- ²⁶ Vgl. Pannel de Especialistas: Análise Crítica do Estudo de Impacto Ambiental do Aproveitamento Hidrelétrico de Belo Monte. [http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20\(3\).pdf](http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20(3).pdf).
- ²⁷ Siehe Experts Panel: A Critical Analysis of the Environmental Impact Studies for the Belo Monte Hydroelectric Dam (English Executive Summary in English) http://www.internationalrivers.org/files/EXEC%20SUMMARY%20ENGLISH_0.pdf, S.2.
- ²⁸ Vgl. FATHEUER, Thomas / FIEDLER, Julia: Alter Plan in neuem Gewand: Brasilien will Staudamm Belo Monte in Amazonien bauen. <http://www.boell.de/weltweit/lateinamerika-7779.html>.
- ²⁹ Siehe Plataforma Brasileira de Direitos Humanos Econômicos, Sociais, Culturais e Ambientais (Plataforma DhESCA): RELATÓRIO DA MISSÃO XINGU. Violações de Direitos Humanos no Licenciamento da Usina, 2010: http://aprendiz.uol.com.br/resources/noticias/consumo/0410/relatorio_missao_xingu.pdf.
- ³⁰ Siehe MEDEIROS, Hermes Fonseca de: Avaliação de Impactos do Projeto de Aproveitamento Hidrelétrico de Belo Monte Sobre a Vida Selvagem, Incluindo Implicações Socioeconômicas. In: Pannel de Especialistas: Análise Crítica do Estudo de Impacto Ambiental do Aproveitamento Hidrelétrico de Belo Monte. [http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20\(3\).pdf](http://www.internationalrivers.org/files/Belo%20Monte%20pareceres%20IBAMA_online%20(3).pdf).
- ³¹ Siehe Experts Panel: A Critical Analysis of the Environmental Impact Studies for the Belo Monte Hydroelectric Dam (English Executive Summary in English) http://www.internationalrivers.org/files/EXEC%20SUMMARY%20ENGLISH_0.pdf, S.1.
- ³² Vgl. <http://derstandard.at/1263706473157/Megaprojekt-Riesenstaudamm-spaltet-Amazonien>.
- ³³ Vgl. WWF-Brazil's Sustainable Power Sector Vision 2020: http://www.climatesolver.org/source.php/1252339/brazil_pswstudy_english_summary.pdf.
- ³⁴ <http://www.rightlivelivelihood.org/krautler.html>.
- ³⁵ Siehe http://www.dka.at/fileadmin/download/entwicklung/Offener_Brief_Bischof_Kraeutler_Lula_0910_de.pdf.
- ³⁶ z. B. in deutscher Sprache vom 27.4.2010: <http://plattformbelomonte.blogspot.com/2010/04/dom-erwin-krautler-belo-monte-verletzt.html> oder ein ausführliches Interview auf Portugiesisch für das Instituto Humanitas Unisinos (IHU) vom 2.8.2010: http://www.ihu.unisinos.br/index.php?option=com_noticias&Itemid=18&task=detalhe&id=34890.
- ³⁷ Siehe Erklärung der CNBB-Norte 2 vom 10.2.2010: <http://www.cnbb.org.br/site/imprensa/notas-e-declaracoes/1813-bispos-reafirmam-posicao-contr-a-usina-de-belo-monte>.
- ³⁸ Siehe <http://www.cnbb.org.br/site/regionais/norte-2/3036-belo-monte-na-pauta-da-visita-ad-limina-do-regional-norte-2>.
- ³⁹ Erklärung der CNBB vom 25.2.2010 <http://www.cnbb.org.br/site/images/stories/arquivos/notabelomonte.pdf>; deutsche Übersetzung siehe: <http://plattformbelomonte.blogspot.com/2010/02/cnbb-stellungnahme-zu-belo-monte.html>.
- ⁴⁰ Siehe <http://www.alstom.com/power/news-and-events/press-releases/alstom-will-be-a-major-provider-to-the-giant-belo-monte-dam-hydropower-plant-in-brazil/>.
- ⁴¹ Siehe <http://www.andritz.com/ANONID6D01DBA2E94A69A/pressnews/news.htm>.

BELO MONTE: EIN DIALOG, DEN ES NIE GAB

Offener Brief an die nationale und internationale Öffentlichkeit

Zum wiederholten Mal möchte ich mich öffentlich gegen das von der brasilianischen Regierung geplante Wasserkraftwerk Belo Monte äußern, dessen irreversible Folgen sich vor allem in den Städten Altamira, Anapu, Brasil Novo, Porto de Moz, Senador Jose Porfirio, Vitória do Xingu und auf die indigenen Völker der Region auswirken werden.

Als Bischof vom Xingu und Präsident des CIMI bat ich um eine Audienz bei Präsidentin Dilma Rousseff, um persönlich unsere Sorgen, Fragen und all die Gründe vorzubringen, die unserer Position gegen Belo Monte zugrunde liegen. Ich bedauere zutiefst, nicht empfangen worden zu sein.

Anders als gewünscht bot mir die Regierung ein Treffen mit dem Minister des Generalsekretariats der Präsidentschaft, Gilberto Carvalho, an. Indessen erklärte der Minister am 16. März in Brasília vor mehr als hundert sozialen und kirchlichen Vertretern, die an einem Symposium zum Klimawandel teilgenommen hatten, dass "es in der Regierung eine starke und fundierte Überzeugung gibt, dass Belo Monte kommen wird, dass es möglich ist, dass es machbar ist (...). Also werde ich Dilma nicht sagen, Belo Monte nicht zu machen, weil ich der Ansicht bin, dass Belo Monte gebaut werden muss".

Diese Äußerung zeigt einmal mehr, dass die Regierung nur daran interessiert ist, uns die gefassten Entscheidungen mitzuteilen und uns jeglichen offenen und substantiellen Dialog zu verweigern. Ein Treffen mit Staatsminister Gilberto Carvalho wäre also sinnlos, weshalb ich mich entschloss, die Einladung abzulehnen.

Während der letzten Jahre haben wir keine Mühe gescheut, mit der brasilianischen Regierung über dieses Projekt einen Dialog aufzunehmen. Leider mussten wir feststellen, dass der gewünschte Dialog von Anfang an vereitelt wurde. Die zwei Anhörungen mit dem ehemaligen Präsidenten Luiz Inacio Lula da Silva am 19. März und 22. Juli 2009 waren reine Formsache. Bei der zweiten Anhörung versprach uns der Ex-Präsident, dass Vertreter des Energiesektors der Regierung baldmöglichst eine Antwort auf die gut begründeten technischen Bedenken von Dr. Bermann Celio, Professor am Institut für Elektrische Energiesysteme der Universität São Paulo, liefern würden. Diese Antwort kam bis heute nicht, genauso wie auch jene technischen Argumente nie berücksichtigt wurden, die ein Expertengremium aus 40 Wissenschaftlern, Forschern und Universitätsprofessoren, in einer Pressekonferenz veröffentlichten.

Ganz im Gegenteil stellten wir nach diesen Audienzen fest, dass IBAMA-Techniker beklagten, unter politischem Druck die Gutachten voreilig abgeschlossen und die vorläufige Lizenz für den Kraftwerksbau erteilt zu haben. Solche Fälle von politischem Druck sind öffentlich bekannt und führten auch zum Rücktritt mehrerer Direktoren und Präsidenten der staatlichen Umweltbehörde. Weiters wurde für die Errichtung der Baustelle eine "Spezifische Lizenz" erteilt, die in den brasilianischen Umweltgesetzgebung so nicht vorgesehen ist.

Am 8. Februar 2011 organisierten indigene Völker, Siedler entlang der Flüsse, Kleinbauern und Vertreter der zivilen Gesellschaft eine öffentliche Kundgebung vor dem Präsidentenpalast. Dabei wurde das Ergebnis einer Unterschriftenaktion gegen den Bau von Belo Monte mit mehr als 600.000 Unterzeichnern übergeben. Obwohl sehr früh um einen Termin gebeten wurde, hat die Präsidentin die Vertreter nicht empfangen. Es gelang ihnen nur, dem stellvertretenden Minister des Generalsekretariats der Präsidentschaft, Rogério Sottile, einen Brief mit Argumenten gegen den Kraftwerksbau zu überreichen. Der Minister versprach einmal mehr einen Dialog und bezeichnete den Brief als "einen Bericht, den ich schätze, vielleicht einer der wichtigsten in meiner politischen Beziehung zur Regierung (...). Ich werde diesen Bericht weiterleiten, diesen Brief, dieses Manifest von Ihnen, eure Bedenken... ". Bisher erfolgte keine Antwort!

Die vier Anhörungen in Altamira, Brasil Novo, Vitória do Xingu und Belém waren nicht mehr als bloßer Formalismus, um die von der Regierung bereits getroffenen Entscheidungen zu besiegeln und das Protokoll zu erfüllen. Der Großteil der betroffenen Bevölkerung konnte daran nicht teilnehmen. Gegner des Kraftwerks, denen es gelang, sich an den Orten der Audienz einzufinden, hatten aufgrund des übermäßigen Polizeiaufgebots nicht wirklich die Möglichkeit, eine Stellungnahme abzugeben.

Bis heute sind die Indios nicht zu Wort gekommen. Die "verpflichtenden Anhörungen" der Indios haben nicht stattgefunden. Es gab einige Versammlungen, um die Indios über das Kraftwerk zu informieren. Indios, die ihre ablehnende Haltung des Wasserkraftwerks Belo Monte formal zu Protokoll geben wollten, wurden von Beamten der FUNAI mit dem Hinweis beruhigt, dass es spätere Anhörungen geben werde. Zu unserer Überraschung hat die Regierung die Protokolle dieser informellen Versammlungen in einem Dokument mit dem falschen Titel "Indigene Anhörungen" veröffentlicht. Die Indios, die an diesen Versammlungen teilnahmen, haben diese Tatsache angezeigt. Aufgrund dieser Anzeigen haben wir die Generalanwaltschaft der Republik ersucht, Ermittlungen einzuleiten und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

Die von Herrn Maurício Tomasquim, Präsident der Energieforschungsgesellschaft (EPE), verteidigte These, dass keine indigenen Dörfer vom Kraftwerk Belo Monte betroffen seien, weil sie nicht überflutet werden, ist nur ein weiterer Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen. Genau das Gegenteil wird der Fall sein: die Bewohner, sowohl in den indigenen Dörfern als auch entlang der Flussufer, werden infolge des sinkenden Wasserpegels ohne Wasserversorgung sein. Diese Menschen leben aber vom Fischfang, sind Kleinbauern und nutzen den Fluss zur Fortbewegung. Wie kommen sie nach Altamira, um Einkäufe zu tätigen oder Kranke ins Spital zu bringen, wenn vor ihnen ein Damm von 1.620 Metern Länge und 93 Metern Höhe aufragt?

Wichtig ist die Klarstellung, dass keine Studien über die Auswirkungen in den stromabwärts gelegenen Gemeinden Senador José Porfírio und Porto de Moz vorliegen, genau so wenig wie über die Wasserqualität des Stausees, der gemacht wird. Welche Zukunft hat die Stadt Altamira mit derzeit etwa 105.000 Einwohnern, wenn sie zu einer Halbinsel am Ufer eines Sees mit totem und faulem Wasser wird? Die vom Staudamm Tucuruí betroffenen Menschen mussten jene Region aufgrund untragbarer Moskitoplagen und endemischer Krankheiten verlassen. Aber die Technokraten und Politiker, die in der Bundeshauptstadt leben, bagatelisieren schlicht die Möglichkeit, dass in Altamira das gleiche passieren wird.

Wir alarmieren die nationale und internationale Gemeinschaft, dass das Projekt Belo Monte auf Illegalität und Verweigerung des Dialogs mit den Betroffenen gründet, und die Gefahr besteht, dass der Bau nur unter Einsatz der Streitkräfte erfolgen kann, wie dies bei der Umleitung des Rio São Francisco im Nordosten Brasiliens bereits der Fall ist. Sollte Belo Monte tatsächlich gebaut werden, wird die Bundesregierung direkt für das Desaster verantwortlich sein, das über das Xingu-Gebiet und ganz Amazonien hereinbrechen wird.

Schließlich erklären wir, dass keine der vorgesehenen "Bedingungen" das Kraftwerk Belo Monte rechtfertigen kann. Niemals werden wir dieses Projekt des Todes akzeptieren. Wir werden den Kampf der Völker am Xingu gegen den Bau dieses „Wahnsinnsmonument“ weiterhin unterstützen.

Brasília, 25. März 2011

Dom Erwin Kräutler
Bischof vom Xingu und
Präsident des Indigenen Missionsrates - CIMI

Deutsche Übersetzung: Plattform Belo Monte